

Artikel der Freien Presse Freiberg vom 18.09.2009.

anlässlich der Eröffnung der Ausstellung

Verborgene Grabinschriften ans Licht gebracht

am 26.09.2009.

Botschaften der Wettiner entziffert

Studenten der TU Dresden sind Inschriften von Särgen und Denkmälern auf der Spur – Ausstellung im Dom Freiberg

VON GABRIELE FLEISCHER

Freiberg. Den Geheimnissen der Wettiner sind jetzt Studenten der TU Dresden näher gekommen. Was mit dem Entziffern von Inschriften an historischen Gebäuden in Dresden begann, setzte sich mit Botschaften auf Särgen und in Begräbniskapellen fort. Fast 150 Einzelinschriften, davon über 90 auf Latein, sind in den Grablegen zu Meißen, Freiberg und Dresden überliefert. Diese wurden zum Tod von 21 Wettinerfürsten von Herzog Albrecht (gestorben 1500) bis König Friedrich August III. (gestorben 1932) verfasst. Die Botschaften von neun Herrschern haben die jungen Leute allein in Freiberg aufgenommen. Unterstützung bekamen sie dabei von Peter Witzmann, einstiger Mitarbeiter am Institut für Klassische Philologie und Latein. Er gehört zu den Experten in punkto Inschriften.

„Ja, es sind Botschaften, die wir über die Altvorderen erfahren“, erklärt Katharina Walther. Beim Studium der oft schwer lesbaren oder über die Jahrhunderte beschädigten Schriften haben die jungen Leute nicht nur ihre Lateinkenntnisse aus dem Studium der klassischen Philologie getestet, sondern auch noch einiges über die Herrscher von einst gelernt. Vor allem das Moritzmonument im Freiburger Dom hat es der frisch gebackenen wissenschaftlichen Mitarbeiterin Katharina Walther angetan. „Hier wird fast das ganze Leben dargestellt“, schwärmt sie. Auch wenn es in erster Linie Lobeshymnen seien, würden sie viel über den Kurfürsten aussagen. „August, Herzog von Sachsen, hat für den Kurfürsten Herrn Moritz, seinen liebsten Bruder, der in allen Kriegen siegreich, pflichtbewusst, tapfer und großmütig ist, der from-



In der Begräbniskapelle des Freiburger Doms lesen Katharina Walther und Mario Waida von der TU Dresden Aufschriften auf dem Sarg von Johann Georg IV., im Hintergrund Karin Müller.

—FOTO: ECKARDT MILDNER

men Erinnerung wegen dieses Denkmal aufstellen lassen, nachdem jener 32 Jahre, 3 Monate, 21 Tage und 10 Stunden in beständigem Ruhm gelebt hatte“, ist nach dem Tod von Moritz auf dem Schlachtfeld von Sievershausen am 11. Juli 1553 die letzte Nachricht. Neben diesen recht gut lesbaren Zeilen brauchen die jungen Leute an den Särgen länger. Taschenlampe, Zollstock und Skizzenblock gehören neben einem geschärften Blick zu den wichtigsten „Werkzeugen“ bei den Forschungen. Um alles genau einord-

nen zu können, werden die Inschriften klassifiziert, die Buchstabengrößen gemessen und die Arten aufgenommen. Fünf Klassen haben die Experten in Fragen klassischer Sprachforschung erkannt. Charakteristiken, die für die Forschungen wichtig sind.

Um das Projekt, das sich über Monate entwickelt hat, nicht im Schreibtisch schmoren zu lassen, hatten Katharina Walther und ihre Mitstreiter die Idee zu einer Ausstellung, die jetzt im Freiburger Dom aufgebaut wird. „Auf diese Weise erfahren auch wir mehr über die Für-

ten, die hier ihre letzte Ruhestätte fanden“, freut sich der Freiburger Dompfarrer Jörg Coburger über das Engagement. Denn trotz Kenntnissen in Latein seien ihm viele Schriften bisher verborgen geblieben.

SERVICE

Die Ausstellung „Verborgene Grabinschriften ans Licht gebracht“ ist vom 21. September bis 15. November im Freiburger Dom zu sehen. Geöffnet ist im September und Oktober montags bis sonntags, 9.30 bis 12.30 sowie 13.30 bis 17 Uhr (im November bis 16 Uhr).